INHALT

Vorbemerkung	9
1 Einleitung: Was warum zu transformieren ist	13
2 By design or by desaster	27
Klima, Krisen und Knappheiten	27
Strukturelle Nicht-Nachhaltigkeit und imperiale Lebensweise	37
Ist eine zukunftsfähige Moderne möglich?	43
3 Aus der Geschichte lernen? – Transformationen bisher	55
Große Transformationen: Die Neolithische und die Industrielle Revolution	56
Abolitionismus	61
Frauen- und Gleichstellungsbewegungen	65
4 Green Business as usual – Zur Kritik vorherrschender Transformationsvisionen	71
Technoides Transformationsverständnis	72
Schutz durch Inwertsetzung?	78
Der Mythos vom grünen Wachstum	86

5 Verflechtungszusammenhänge – Zur Eigendynamik gesellschaftlicher Entwicklungen 97

- Eigenlogik und Ungleichzeitigkeiten
gesellschaftlicher Entwicklungen 98
- Interdependenzen von Sozio- und Psychogenese 105
- Konflikte und Machtverschiebungen im Zuge
von Transformationsprozessen 107

6 Transformationsdesign – Gestaltung von Reduktion 111

- Wie lässt sich eine Kultur des »Weniger« gestalten? 111
- Transformationsdesign setzt nicht bei Produkten an,
sondern bei der kulturellen Produktion und Reproduktion 115
- Transformationsdesign als Einübung des Weglassens 118
- Nutzungsinnovationen und die Ästhetik der Reduktion 120
- Reduktive Kunst: Das Beispiel Karin Sander 122
- Reduce, Reuse, Recycle 129
- Wiederverwenden, Upcycling 140
- Recycling, Open Source und das Toaster-Projekt 147
- Transformationsdesign als Lesbarkeit der Geschichte
und Herkunft von Produkten 158
- Transformationsdesign als Genealogie
zukunftsfähiger Praktiken 165
- Transformationsdesign als Gestaltung von Rückbau
und Schrumpfung 168

7 Heterotopie als Gesellschaftsdesign – Die soziale Organisation des Weniger	177
Transition Towns	180
Divestment	190
Gemeinwohlökonomie	192
Arbeitszeitverkürzung und Bedingungsloses Grundeinkommen	199
Commons	204
Postwachstumsökonomie	209
8 Resümee: Pfadwechsel für eine zukunftsfähige Moderne	213
Zitierte Literatur	223